



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück. — Vierteljährl. Pränumerationspreis 20 Sgr.
Insertionsgebühren für 1 gedruckte Zeile 1 Sgr.)

Nro 51. Donnerstag, den 26. Juni 1828.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das 3te Quartal, Juli bis September, mit 20 Silbergroschen sobald als möglich und zwar noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist, da bei später eingehenden Bestellungen frühere Nummern des Quartals nicht nachgeliefert werden können.

Wer mit Halle nicht in direkter Verbindung steht, der wende sich gefälligst an eines der ihm zunächst liegenden Wohlöbl. Postämter, welche die Zeitung ohne alle Preiserhöhung, oder, hie und da, in entfernteren Gegenden, mit dem mäßigen Aufschlag von $2\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Quartal zu liefern, vom Hohen General-Postamte angewiesen sind.

Halle, den 16. Juni 1828.

E. G. Schwetschke.
E. G. Schwetschke.

Preußen.

Posen, d. 17. Juni. Unsere Stadt erfreut sich der hohen Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des allverehrten Kronprinzen. Höchstieselben trafen gestern nach 11 Uhr Abends zum Besuch bei Ihrer K. H. der Prinzessin Louise von Preußen-Radziwill, hier ein.

Frankreich.

Paris, d. 16. Juni. Die 25 Transport-Fahrzeuge, welche sich noch im Hafen zu Marseille befanden, sind endlich am 8. d. M. unter Bedeckung dreier Kriegsschiffe nach Toulon unter Segel gegangen.

Rom 17. Juni. Mit Bedauern hatte Frankreich schon seit längerer Zeit den verderblichen Einfluß wahrgenommen, welchen eine den Gesetzen zuwider bestehende Priesterpartei, die Jesuiten, auf mehrere geistliche Lehranstalten ausübte; vergebens hatte sich die öffentliche Stimme zu wiederholten Malen und mit Heftigkeit über diesen Unfug geäußert; aber er bestand fort, da das vorige Ministerium es in seinem Interesse fand, die Jesuiten nicht nur zu schützen, sondern auch zu ihrer Ausbreitung thätig mitzuwirken. Nach dem Sturze jener verhassten Verwaltung wurde es unerläßliche Bedingung für das neue Ministerium, wenn es anders das öffentliche Vertrauen nicht verscherzen

wollte, Maaßregeln zur Beseitigung jenes eben so drohenden als Skandal erregenden Uebels zu ergreifen, und so verdankt Frankreich jetzt der Weisheit seines Monarchen eine Verfügung, welche dem Lande aufs Neue eine Bürgschaft für die Aufrechthaltung der innern Ruhe und seiner Würde giebt. Durch königl. Ordonnanz vom 16. Juni wird nämlich festgesetzt, daß acht geistliche Sekundärschulen, welche auch Zöglinge, die sich nicht dem geistlichen Stande gewidmet, aufgenommen haben, und welche von Personen dirigirt werden, die einer in Frankreich nicht gesetzlich bestehenden religiösen Kongregation angehören, der Oberleitung der Universität unterworfen, und Niemand mit der Leistung des Unterrichts in einer geistlichen oder von der Universität abhängenden Lehranstalt beauftragt werden oder darin bleiben solle, der nicht vorher schriftlich erklärt hat, daß er keiner in Frankreich nicht gesetzlich bestehenden religiösen Kongregation angehöre. Eine andere Ordonnanz von demselben Datum enthält mehrere die Zahl der geistlichen Sekundärschulen, so wie die ihrer Zöglinge zc. bestimmende, die geistliche Willkühr beschränkende Verfügungen. Ehe diese königl. Ordonnanzen erschienen, wurde von mehreren höhern Mitgliedern der Geistlichkeit eine Protestation dagegen eingereicht, welche einen heftigen Streit unter den Mitgliedern des Ministeriums zur Folge hatte, der jedoch mit der Bekanntmachung jener Ordonnanzen endete, da der größte Theil der Minister erklärte, im Falle der Zurücknahme jener Verfügung austreten zu wollen.

T ü r k e i.

Konstantinopel, d. 31. Mai. Der Reis = Effendi hat dem niederländischen Gesandten van Zuilen und dem österreichischen Internuncius v. Ottenfels ein an die Botschafter von England und Frankreich nach Korfu gerichtetes Schreiben zugesendet, worin diese Botschafter eingeladen werden, nach Konstantinopel zurück zu kehren, um die früheren freundschaftlichen Verhältnisse zwischen der Pforte und ihren Höfen wieder herzustellen, und wegen Griechenlands Pacifikation zu unterhandeln. Obgleich eine förmliche Annahme der Londoner Konvention vom 6. Jul. 1827 in gedachter Einladung selbst noch nicht ausgedrückt ist, so erscheint dieser Schritt doch bei den vorwaltenden Umständen, nachdem früher sowol der preuß. Gesandte Hr. v. Canitz als Hr. van Zuilen die Erfolglosigkeit einer Einladung ohne eine solche Zusicherung dem Reis = Effendi vorgestellt hatten, als die erste offizielle Einleitung zu der von den drei Mächten gewünschten Pacifikation. Man findet es natürlich, daß der Divan unter den gegenwärtigen Verhältnissen, trotz der so lange fortgesetzten Weigerung diesen Weg einschlug, der ihm vielleicht der mindest demüthigende

däuchte. Der Reis = Effendi, dem gerathen wurde, einen ähnlichen Antrag auch an den russischen Botschafter in Korfu zu richten, antwortete, die Pforte wünsche allerdings mit allen Mächten, so wie früher, in Eintracht und Frieden zu leben. Aus diesen, so wie aus manchen andern Umständen geht deutlich hervor, daß die Pforte auf alle Weise eine Ausgleichung mit den christlichen Mächten herbeizuführen entschlossen ist. — Als ein merkwürdiger Beweis der toleranten (?) Denkungsart des jetzigen Sultans mag folgender Vorfall dienen. Der griechische Patriarch erhielt den Befehl mit seiner Synode 40 Messen zu lesen, um Segen von dem Gott der Christen (die doch in den Augen der ächten Moslems ungläubige Hunde sind) für die ottomanischen Waffen zu ersehen. Man könnte glauben, der Großherr habe damit sein Souverainitätsrecht über die Griechen feierlich bestätigen und erneuern wollen, allein da dem armenischen Patriarchen ein ähnlicher Befehl zukam, so bleibt derselbe eine in den ottomanischen Annalen unerhörte Neuerung. — Das Manifest der Pforte zur Beantwortung des russischen liegt in der Kanzlei des Großwesiers, mit dem nöthigen Fetwa versehen, zur Publikation bereit. Man nennt den Reis = Effendi und einen im Dienste der Pforte ergrauten Dragoman als die Verfasser.

Ein anderes Schreiben ebendaher meldet:

Der niederländische Gesandte van Zuilen hat die Einladungsbriefe des Reis = Effendi an die Botschafter von England und Frankreich sogleich über Smyrna nach Korfu, mit einem von ihm selbst verfaßten vertraulichen Memorandum, abgeschickt. — Nach einer hier cirkulirenden Uebersicht der türkischen Streitkräfte wäre die Donauarmee, mit Inbegriff der Besatzungen der Donauesungen, 72.000 Mann stark. Als Halil Bei, vom Sultan reichlich beschenkt, auszog, begleitete ihn Se. Hoh. eine Strecke weit, und sagte bei der Trennung: „Rechne auf mich. Im Nothfall folge ich dir.“ Vor der Hand ist beschlossen, daß der Sultan mit ungefähr 25.000 Mann disziplinirter Truppen zur Deckung der Hauptstadt hier bleibt, was als ein Glück für die Franken zu betrachten ist, da seine Anwesenheit viel zur Aufrechthaltung der Sicherheit beitragen wird. Uebrigens werden die Kriegsanstalten mit vieler Ordnung betrieben; aber die Besorgnisse der Großen und des Ministeriums lassen sich nicht verhehlen. Aus dem Paschalik von Erzerum ist Nachricht eingegangen, daß dort ein Aufstand ausgebrochen ist, während die Russen vorrücken. Dieses beunruhigt den Divan sehr, und es ist daher nicht zu verwundern, daß schon das Gerücht geht, Husny Bei habe Vollmachten erhalten, mit den Russen Unterhandlungen einzuleiten. — Bei den Dardanellen haben die Griechen vier reich beladene türkische Schiffe

weggenommen; seitdem wurde Tahir Bei mit einigen Kriegsschiffen abgeschickt, die Dardanellen zu bewachen. — Alexandria soll blokirt seyn und Ibrahim Pascha der Pforte angezeigt haben, daß er sich in Folge der Blokade von Morea durch die Allirten, höchstens noch bis Ende des Junius halten könne. — Der österreichische Internuncius Hr. v. Ottenfels sandte einen Kurier mit der Nachricht von der nach Korfu abgegangenen Einladung des Reiz-Effendi an die Botschafter Frankreichs und Englands, nach Wien, um seinen Hof von der immer größeren Nachgiebigkeit der Pforte zu benachrichtigen. — Der Sultan scheint sich mehr mit den innern als mit den äußern Angelegenheiten zu beschäftigen, und im Innern gefährlichere Feinde als an den Gränzen des Reichs zu ahnen. Seine Furcht muß durch die zunehmende Unzufriedenheit der Truppen vergrößert werden; einige in dem Lager bei Troja ausgebrochene Zwistigkeiten würden ohne die Geistesgegenwart des Pascha's der Dardanellen, Hafiz Ali, der die Truppen in der Ebene von Troja befehligt, die ernstlichsten Folgen nach sich gezogen haben. Eben so hat der Sultan dem Gouverneur von Salonichi, Salih Pascha zu danken, daß das in förmliche Rebellion ausgeartete Benehmen der dortigen Besatzung gedämpft, und dieselbe zu ihrer Pflicht zurückgeführt ward.

Obgleich man hier von der Stärke der Russen, die auf 100,000 Mann für die aktive Armee, und 60,000 für die Reserve angegeben wird, unterrichtet ist, wogegen die Pforte mit Einschluß der Besatzungen nur 80,000 Mann aufzubringen vermag, so erlaubt doch der ottomanische Stolz keinen Augenblick an dem Siege zu zweifeln, und die Operationen des Generals Paskewitsch an der persischen Gränze verursachen der Pforte mehr Unruhe, als die Fortschritte der feindlichen Armee an der Donau; weil die gefürchteten Janitscharen in der Gegend von Erzerum ihr Wesen treiben, und nach Privatberichten einen förmlichen Aufstand organisirt haben sollen. Die Regierung beobachtet über Alles, was in Asien vorgeht, ein tiefes Stillschweigen, und läßt die Gemüther, besonders jene der Großen, die in diesen Gegenden ihre Besitzungen haben, in Beängstigung. — Es sind hier 25 Köpfe der vor Brailow gefallenen Russen hergebracht, und vor dem Serai aufgesteckt worden. Man hatte das Gerücht verbreitet, die Russen hätten die Donau überschritten, und Brailow und Siurgewo seyen in ihren Händen; dasselbe scheint sich jedoch nicht zu bestätigen, da die Regierung keine offizielle Anzeige erhalten hat. Auch soll die Donau sehr angeschwollen und die Schiffbrücke bei Diteniza, wo der Hauptübergang der russischen Armee statt finden soll, von ihrer Vollendung noch weit entfernt seyn, da zu ihrer Herstellung mehr als hundert Schiffe erfordert werden,

und bis zum 26. Mai nur deren fünfzig vorhanden wären. Die Russen sollen alle Handwerker in den Fürstenthümern zu diesem Brückenbau in Requisition genommen, auch 50,000 Sensen und viele Ackergeräthschaften aufgekauft haben.

Triest, d. 14. Jun. Aus Ankona schreibt man, daß daselbst ein englischer Kutter aus Korfu eingetroffen sey, und daß man durch denselben die Anordnung der Blokade von Alexandrien, welche nach aller Wahrscheinlichkeit der Admiral Rigny befehligen wird, erfahren habe. Zugleich wollte man zu Ankona wissen, daß Ibrahim Pascha sich anschicke nach dem Innern von Morea aufzubrechen, und daß er zu dieser neuen Exkursion 10,000 Mann bestimmt habe. In den Plätzen Koron(?), Modon und Navarin sollen 7000 Mann seiner besten Truppen unter den Befehlen Soliman Bey's bleiben. — Die Griechen haben den Antrag der Pforte zur freiwilligen Unterwerfung abgewiesen, und sollen sogar die griechischen Bischöfe, welche in des Sultans Namen Amnestie predigten, verhaftet haben; man glaubt, daß dies die Hauptveranlassung zu Ibrahim Pascha's Entschlusse sey, Morea abermals zu durchstreifen.

Wie der bekannte Griechenfreund, Hr. Cynard, meldet, hat der König von Baiern, um einen Beweis seines Vertrauens zu dem vom Hrn. Grafen Capodistrias gegründeten Institut zu geben, eine Anleihe von 50,000 fl. für die griechische Nationalbank bestimmt. Dieselbe hatte am Ende v. M. bereits an 210,000 fl. erhalten.

Wien, d. 16. Jun. Bei Abgang der Post verbreitet sich das Gerücht, daß der persische Erbprinz Abbas Mirza in feindseliger Absicht gegen Bagdad (in der asiatischen Türkei) marschire, und daß die Pforte durch diesen neuen Gegner sich in großer Verlegenheit befinde.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Das Journal von St. Petersburg meldet Folgendes über die

Operationen der Belagerung von Brailow vom 18. bis 21. Mai (30. Mai bis 2. Juni):

Während dieser Tage sind die Belagerungsarbeiten zu Lande mit vielem Erfolge gefördert worden; man hat von der zweiten Parallele ab eine fliegende Sappirung, um die dritte Parallele anfangen zu können, eröffnet. — Am 20. Mai (1. Juni) des Morgens ward auf allen Batterien unserer rechten Seite ein stärkeres Feuer begonnen und Abends um 7 Uhr sprengte eine, aus der Mörser-Batterie geworfene Bombe eine bedeutendes Pulver-Magazin in der Festung, welches sich hinter dem mittlern Thore befand, in die Luft. Auf unserer Linken begannen verschiedene

Abtheilungen der feindlichen Infanterie von 7 Uhr Morgens an, einen Ausfall aus dem Plaze zu machen, und nachdem deren etwa 800 Mann beisammen waren, näherten sie sich uns in einer unregelmäßigen Masse in der Richtung gegen eine von den Batterien unserer linken Flanke hin. Von zwei Kompagnien des 38ten Chasseur-Regiments, welche diese Batterie vertheidigten, wurden Schützen abgeschickt und diese hatten bald ihr weiteres Anrücken gehemmt. In diesem Augenblicke begann ein lebhaftes Gewehrfeuer und alle Kavallerie-Reserven rückten mit ihrer reitenden Artillerie dem Feinde entgegen, um ihn in die Flanke zu nehmen. Als der Major Guseff, welcher die beiden zur Vertheidigung der Batterie befehligten Chasseurs-Kompagnien anführte, sah, daß die Türken gegen das Gewehrfeuer kräftig Stand hielten, so warf er sich auf sie, drängte sie zurück und zwang sie, die Flucht zu ergreifen. Wir hatten bei dieser Affaire 5 Tode und 25 Verwundete, unter denen kein Offizier ist. Der Verlust des Feindes muß beträchtlich gewesen sein, denn ungeachtet der Sorgfalt, die er anwendete, um seine Todten und Verwundeten mit sich hinweg zu bringen, blieben doch 7 auf dem Schlachtfelde liegen.

Ueber die Einnahme von Tsaksza und die Erfolge der russischen Flottille auf der Donau ist folgender Armee-Bericht aus dem Lager bei Satunnow v. 30. Mai (11. Juni) datirt erschienen:

Als sich unsere Truppen am 27. Mai (8. Juni) früh den Uebergang über die Donau erfochten hatten, war der Fluß während dieses ganzen denkwürdigen Tages mit Gefäßen bedeckt, welche unsere Truppen und unsere Artillerie übersehten, um die vom Feinde verlassene Stellung einzunehmen. In einer der Festung Tsaksza zunächst liegenden Batterie haben wir 4 Kanonen, 1 Haubitze und einen großen Vorrath von Pulver und Munition gefunden. Tages darauf, den 28. (9. Jun.), wurde der Donau-Uebergang fortgesetzt und die Brücke mit der größten Eile gebaut. Um 11 Uhr Vormittags setzte der Feind auch die übrigen Vorstädte von Tsaksza in Brand. Der Kaiser begab sich an demselben Tage Nachmittags auf das türkische Gebiet. Se. Maj. ließen sich in einer Barke über die Donau setzen, welche 10 mit dem St. Georgen-Kreuz dekorierte Zaporogische Kosacken führten. Einige Tage früher waren sie noch Untertanen der Pforte. Ihr Hettmann, vormalig Bascha von 2 Rosschweifen, befehligte sie. Durch eine besondere Fügung erhielt der Kaiser an diesem Tage die Nachricht, daß der Schach von Persien einem Bataillon seiner Garde den Namen Sr. Maj. beigelegt habe. Der Kaiser nahm die Stellung, welche die Türken den Tag vorher bejezt hatten, in Augenschein, und schenkte dem Grafen v. Wittgenstein Eine von den in den türkischen Batterien

vorgefundnen Kanonen. Hierauf kehrten Se. Maj. nach der Barke zurück und ließen sich von denselben Zaporogischen Kosacken nach dem russischen Donau-Ufer geleiten. Am 29. (10. Juni) erklärte der Bascha von Tsaksza schriftlich, daß er bereit sey, die Festung zu übergeben. Es wurde ihm hierauf eröffnet, daß ihm eine Bedenkzeit bis zum folgenden Tage (10 Uhr Vormittags) gestattet werde, um sich zu erklären, ob er die ihm angebotene Kapitulation annehmen wolle. Am 30. (11. Juni) wurde diese Festung von 2 unserer Divisionen berannt. Während der Kaiser sich bei den Vorposten befand, erschienen 2 türkische Parlaments mit der Anzeige, daß der Bascha die vorgeschlagenen Bedingungen genehmige, und die Festung zu übergeben bereit sey. Nach Uebereinkunft der Kapitulation zeigten sich gegen 3 Uhr 2 Baschas, nämlich: Egub-Bascha, Befehlshaber von Tsaksza, und Hafs-Bascha, welcher nach Versprengung seiner Truppen im Gefechte vom 27. (8. Juni) genöthigt war, eine Zuflucht in der Festung zu suchen. Sie hatten die Festung verlassen, um dem Kaiser ihre Ergebenheit an den Tag zu legen. Unsere Truppen wurden von Diasan Goidan-Baschas in den Plaz eingeführt, und nahmen sofort von den Thoren und der Festung Besitz. Als Beweis, daß der gegenwärtige Krieg kein National- oder Religions-Krieg ist, braucht man nur anzuführen, daß unsere Truppen beim Einrücken in die Festung die Laden offen und die Einwohner zu ihrem Empfang bereit fanden. Bald sah man dieselben im friedlichen Umgange mit unseren Offizieren und Soldaten. Der Besatzung und den beiden Baschas ist freier Abzug gestattet worden. 85 Kanonen, 17 Fahnen und ein bedeutender in der Festung vorgefundener Vorrath von Munition und Lebensmitteln sind in unsere Hände gefallen. — An demselben Tage ist uns die Nachricht von einem am 28. Mai (9. Juni) früh zwischen unserer und der türkischen Flottille bei Brai-low stattgehabtem Gefechte zugegangen. Unsere von dem Kapitain Zawadowski angeführte Flottille bestand aus 17 Schiffen verschiedener Größe, die türkische dagegen aus 32. Das Gefecht begann früh Morgens und war ziemlich lebhaft, jedoch bald wurde die Flagge des feindlichen Admiral-Schiffes heruntergelassen, und nach einigen Stunden waren 25 türkische Schiffe genommen, versenkt, verbrannt und zerstört. Die den Türken gebliebenen 6 Schiffe haben sich unter die Batterien von Motozyn geflüchtet. Dieser Sieg, welcher durch die kühnen und zweckmäßigen Anordnungen des zum Contre-Admiral beförderten Kapitäins Zawadowski und unserer Seeleute erfochten worden, macht die Lage von Brai-low schwieriger, indem sich diese Festung dadurch ohne alle Kommunikation mit dem rechten Donau-Ufer befindet. Die Belagerung rückt mit jedem Tage vorwärts. Der Bau der

Brücke über die Donau ist bereits beendigt. In diesem Augenblicke geht eine Abtheilung Kavallerie über dieselbe, welcher die ganze Armee folgen wird.

Vermischte Nachrichten.

Naumburg, d. 20. Juni. Heute früh 8 Uhr langten die irdischen Ueberreste Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar und Eisenach, in Begleitung der von Königl. Preuß. und Großherzogl. Weimarscher Seite abgeordneten Hohen Militär- und Civil-Beamten hier an, und verweilten 2 Stunden auf der Wiese vor dem hiesigen Schützenhause. Gleichzeitig trafen auch Sr. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen (Sohn Sr. Majestät des Königs) nebst Höchstbero Frau Gemahlin hier ein und eilten durch die Stadt nach Weimar. Sogleich nach der Abfahrt Sr. Königl. Hoheit setzte sich auch der Leichenzug auf der Chaussee nach Eckartsberga langsam wieder in Bewegung.

Bern, d. 13. Juni. Gestern Abends 7 Uhr wurde die Pagenstecherische Apotheke in einigen Minuten

vernichtet. Von weitem hörte man einen furchtbaren Knall. Im Keller unter der Apotheke mußte sich etwas entzündet haben; daher die Explosion. Die Apotheke war verschwunden, und alles in den Keller hinuntergestürzt. Der Fußboden in der Laube außerhalb der Apotheke war aufgesprengt, und etliche Männer, die so eben auf der Gasse standen, wurden von dem aus dem Keller kommenden Luftdruck, wie ein Ball, etwa 15 Fuß hoch, gegenüber an das Kaufhaus geschleudert, zwei derselben ganz zerschmettert, und zwei tödtlich verwundet. Die eigentliche Veranlassung dieses Unglücks ist noch unbekannt. Andere Berichte sagen: Zwei Handlanger waren im Keller, vermuthlich mit Licht, und mögen die Ursache dieser Entzündung gewesen seyn. Unter einem heftigen Knall und Explosion wurden diese zwei Männer bis an das auf der andern Seite der Straße gegenüber stehende Kaufhaus geschleudert, wo sie todt und verstümmelt aufgehoben wurden. Drei Personen, welche sich sowohl in der Laube als in der Apotheke befanden, stürzten in die Tiefe und zwei derselben sind sehr schwer verwundet.

Bekanntmachungen.

Zur Zeit; und resp. nach Befinden der Umstände zur Erbverpachtung der hiesigen vor dem Claussthor belegenen Ziegelei nebst der Spitzwiese und dem Thongrubensstich auf der Jungfernwiese bei der Zeitverpachtung, und einem Drittel der großen Rathswiese nebst dem Thongrubensstich auf der Jungfernwiese bei der Erbverpachtung haben wir einen anderweiten Termin auf

den 3ten Juli d. J., Vormittags 11 Uhr zur Zeitverpachtung und

den 4ten Juli d. J., Vormittags 11 Uhr zur Vererbepachtung vor dem Stadt-Syndicus Justiz-Commissair Wilke zu Rathhause anberaunt, und laden hierzu diejenigen, welche auf Geschäfte dieser Art einzugehen gedenken, mit dem Bemerken ein, daß wir die Einsicht der billig gestellten Bedingungen täglich von 10 bis 12 Uhr in unserer Registratur verstaten.

Halle, den 17. Juni 1828.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Wilke. Dürking.

Der in vielen Kalendern nicht deutlich genug angegebene Herbst-Jahr-Markts-Tag zu Landsberg (Bezirk Delitzsch) hat zu vielen Irrungen Veranlassung gegeben.

Wir bringen daher zur öffentlichen Kenntniß: daß in der Regel der Herbst-Jahr-Markt zu Landsberg jedesmal den Montag nach Regidius abgehalten

wird; fällt aber Regidius Montag, so ist derselbe Montag Jahr-Markt, und nicht der der! darauf folgende Montag; so wie dieses Jahr, wo den 1sten Septbr. c. Jahr-Markt allhier gehalten wird, der Fall ist.

Landsberg im Herzogthum Sachsen, d. 17. Junius 1828.

Der Stadtrath.

Im Auftrag des Königl. Land-Gerichts zu Halle ist von dem unterzeichneten Gerichts-Amt hieselbst, das dem Uhrmacher Ernst Koch allhier zugehörige, sub Nro. 68. hieselbst belegene Wohnhaus, Hofraum und Stallgebäude, welches nach Abzug der Lasten auf 283 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt worden, zum öffentlichen notwendigen Verkauf gestellt, und

der 29ste August c.

Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichts-Stelle zur einzigen Auktionstermin bestimmt worden, zu welchem Kauflustige hierdurch vorgeladen werden, und hat der Meistbietende demnächst nach vorheriger Erklärung der Interessenten den Zuschlag zu gewärtigen.

Zugleich werden alle aus dem Hypothekenbuche nicht constirenden Real-Prätendenten aufgesordert, in dem Licitations-Termine ihre Forderungen anzumelden, widrigenfalls sie damit gegen den künftigen Besitzer nicht werden gehört werden.

Wettin, den 12. Juni 1828.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.

W e r t e r a m.

Es sollen auf
den 3ten Juli d. J.

an hiesiger Gerichtsstelle, Nachmittags 2 Uhr, verschiedene Mobilien, Gegenstände, als eine Stubenuhr, drei silberne Taschenuhren und Hausgeräthe, so wie ohngefähr 200 Stück Mauersteine an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Wettin, den 12. Juni 1828.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.
B e r t r a m.

Im Auftrage des Königl. Land-Gerichts zu Halle
sollen auf

den 7ten Juli c.

Nachmittags 2 Uhr, in dem Gute des Anspanners Christoph Heyne zu Bentendorff, ein schwarzes Hengstfohlen, drei milchende Kühe, 3 Kälber, 60 Stück Schaafe, 20 Stück Lämmer, 2 Stück Schweine und 3 Ferkel, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant verkauft werden.

Wettin, den 18ten Juni 1828.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.
B e r t r a m.

Zwei und Vierzig, zum Nachlasse des verstorbenen Mühlenbesizers Johann Gottlieb Pohle in Eisdorf gehörige Kup-Antheile an der gewerkschaftlichen, im Wettiner Bergbezirk, in der Nähe des Dorfs Teutschenthal, auf beiden Seiten der nach Halle führenden Straße belegen, aus 1 Fundgrube und 480 Maassen bestehenden Braunkohlenzeche Henriette bei Eisdorf, welches ganze, 122 Gewerbekuxe umfassende Besitzthum am 18. Juli 1820, bald nach erfolgter bergrechtlicher Verleihung desselben, für 1000 Thlr. in Golde verkauft worden, und über dessen dormalige, keine Ausbeute gewährende Beschaffenheit aus dem betreffenden, den am Sitzungszimmer des Königl. Bergamts Wettin sowohl, als beim Königl. Wohlöbl. Landgericht zu Halle, wie am Eingange der Kirche zu Eisdorf, angeschlagenen Subhastationspatenten in beglaubter Abschrift angefügten Aufstande eine möglichst genaue Beschreibung zu entnehmen und einzusehen ist, sollen auf Requisition des Königl. Wohlöbl. Landgerichts zu Halle und Behufs der daselbst von den Pohleschen Erbinteressenten in Antrag gebrachten Theilung und Werthsermittlung, zum meistbietenden, freiwilligen Verkaufe gebracht werden, und ist dieserwegen

der 8te August 1828, Vormittags 10 Uhr, zum einzigen Bietungstermine, an ordentlicher Berggerichtsstelle im bergamtlichen Sitzungszimmer allhier, bestimmt worden, weshalb denn alle Besitz- und Zah-

lungsfähige Kauflustige hierdurch geladen werden, in diesem Termine sich zu melden, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, nachdem über das erfolgte Gebot das extrahirende Judicium sich zuvörderst bestimmt haben wird, das erstandene Besitzthum zugeschlagen, nach völlig abgelaufenem Bietungstermine aber auf kein Nachgebot weiter reflectirt werden werde.

Zugleich wird sämmtlichen, aus dem hiesigen Berg- und Gegenbuche nicht constirenden Realprätendenten bekannt gemacht, daß sie, zur Conservation ihrer etwaigen, die feilgebotenen Bergtheile betreffenden Gerechtsame, in diesem Bietungstermine sich zu melden und ihre Ansprüche anzuzeigen, unterlassenden Falls aber zu gewärtigen haben, daß sie damit auf erfolgte Adjudication, gegen den neuen Besitzer nicht weiter werden gehört werden.

Wettin, den 5. Juni 1828.

Königl. Preuß. Berg-Gericht.
B o g e l.

Ausgetlagter Schulden halber sind die dem Mühlenmeister August Wilhelm Mahrenholz hieselbst zustehende Grundstücke, als:

Eine Wassermühle allhier, die Hundemühle genannt, mit einem Mahlgange, mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, einem Auszuggebäude, Hofraum, vier Gärten und Gartenflecke, Weidenanpflanzung, Zwanzig Morgen Pertinenzacker, in zwei Stücken, in hiesigem und Heiligenthaler Felde, und 6½ Morgen Land im Gerbstädter Felde, als:

4 Morgen in Dankelsdorf, neben Spengler,
1½ „ „ daselbst am Raine, und
1 „ „ daselbst neben Wernecke und Beyer,

welches alles mit theilweiser Berücksichtigung der Lasten und Abgaben zusammen auf 3081 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf. gerichtlich abgeschätzt, und wovon die nähere Beschreibung sowohl bei dem vor dem Gerichtszimmer ausgehängten Patente, als in hiesiger Registratur eingesehen werden kann, zum öffentlichen nochwendigen Verkauf gestellt, und ist hierzu Termin auf

den 28. August d. J.

den 30. October d. J.

und

den 8. Januar 1829.

Vormittags 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle bestimmt, wozu sich zahlungsfähige Kauflustige einfinden und ihr Gebot abgeben können.

Zugleich ist damit die Vorladung der unbekanntem Realprätendenten verbunden, und werden daher diese aufgefordert, sich spätestens in dem letzten und peremptorischen Termine schriftlich oder persönlich mit ihren Ansprüchen zu melden, außerdem sie mit solchen präcludirt

und ihnen gegen die neuen Besitzer ein ewiges Still-
schweigen aufgelegt werden wird.

Amt Helmsdorf, den 18. Juni 1828.
Freiherrl. v. Kerffenbrocksches Patrimonial-
Gericht.

Bekanntmachung.

Das hiesige herrschaftliche Hofguth, welches altem
Büdinger Maas nach, in

607 Morgen 2 Viertel 15 Ruthen Aecker
274 ' ' 32 ' Wiesen
4 ' 3 ' 20 ' Gärten

bestehet und womit eine Schafzuthberechtigung für circa
350 Stück, sodann eine Branntweinbrennerei; Berech-
tigung verbunden und mit den erforderlichen Oecon-
omie-Gebäuden versehen ist, soll Donnerstag den
4ten September l. J. Morgens um 9 Uhr, auf
dem hiesigen Rentkammer-Local von Petri k. J. an auf
9 — 12 Jahre öffentlich verpachtet werden.

Mit diesem Gut soll zugleich ein anliegendes circa
400 Morgen haltendes Gut, je nachdem sich Pacht-
liebhaber finden, mit ersterem vereint, oder davon ge-
trennt und eben so die hiesige Bierbrauerei, nebst dazu
gehörigen Gebäulichkeiten und Geräthschaften mit dem
Monopol des Bier- und Branntweinverkaufs verpachtet
werden.

Es können diejenigen Pachtliebhaber, welche sowohl
wegen des hierzu erforderlichen Vermögens, als der nö-
thigen Kenntnisse sich gehörig zu legitimiren im Stande
sind; auf mündliche oder portofreie schriftliche Anfragen
durch den Unterzeichneten oder auch bei dem hiesigen
Gräflichen Herrn Kammer-Assessor Bernhard jede
ihnen erforderliche Auskunft erhalten.

Büdingen, den 18. Juni 1828.
Schön,
Kammer-Secretair.

P. N. Für entfernte Liebhaber bemerkt man hierbei,
daß Büdingen die Gräfliche Residenz, ein lebhaf-
tes Städtchen von circa 3000 Seelen mit einem
Gymnasio, im Großherzogthum Hessen 8 Stun-
den östlich von Frankfurt am Main liege und sich
der fruchtbaren Wetterau anschließe. 100 hiesige
Morgen sind 88,77 preussischen, 88,8 kasselschen,
85,1 braunschweigischen, 81,5 hannöversischen,
62,2 bairischen Morgen oder 21,2 Hectaren gleich.

Pferde- und Wagen-Auction.

Montags, den 30sten Juni d. J. Nachmit-
tags 2 Uhr, sollen in dem Koppischen Gasthose zu
Ammendorf, zwei brauchbare Zug-Pferde und zwei
Leiterwagen öffentlich an den Meisbietenden gegen sofor-
tige baare Zahlung in Courant, gerichtlich verkauft

werden, als wozu daher zahlungsfähige Kauflustige
hierdurch einladet

Halle, d. 20. Juni 1828.
Vigore commissionis
Krüger,
Königl. Landgerichts-Secretair.

Wer 50 bis 60 Centner gutes neues Heu (jedoch
kein Gartenheu) nach dem Gewichte zu verkaufen ge-
denkt, kann mir dieses anzeigen lassen.

Der Regierungsrath Dr. Weinholt.

Neuen weißen Klippfisch das Pfund 3¼ Sgr., fris-
schen Salzlachs das Pfund 10 Sgr., marinirten Lachs,
fetten Limburger- und Schweizer-Käse und beste Pfef-
fergurken empfiehlt
C. H. Riesel.

1400 Thlr. unmündigen Kindes Geld liegen gegen
pupillarische Sicherheit zur ersten Hypothek auf ländliche
Grundstücke zum Ausleihen bereit.

Halle, Mühlgasse Nr. 1036.

Verkauf. Ich Endesgenannter bin gesonnen,
mein in Halle auf dem Neumarkt am Harz gelegenes
Kaffeehaus mit dazu gehörigen Hintergebäuden, im
Wege der Licitation freiwillig zu verkaufen.

Dieses Grundstück liegt ohnweit des innern Stadt-
thores in einer freundlichen Lage, und wird durch die in
dessen Nähe schon begonnenen Stadt-Verschönerungen,
noch ungleich mehr gewinnen. Es hat zwei große Sä-
le, hinreichende Gastzimmer mit Billardraum, geräu-
migen Hof mit Thorfahrt und Brunnen, ein 12 □ Ru-
then großes Lustgärtchen mit überdeckter Kegelbahn.
Kauflustige hierzu können sich den 21. Jul. c. Vormit-
tags 10 Uhr bei mir einstellen.

Halle, den 23. Juni 1828.
Gottfried Sturm.

Ein Haus auf dem Strohhof, No. 2105, steht zu
verkaufen; es ist ganz massiv, drei Stockwerk hoch und
enthält eine Einfahrt, sieben Stuben, Küche und Kam-
mern, fünf große Boden, zwei große gewölbte Keller,
zwei Ställe, ein Waschhaus und Hofraum mit Brun-
nenwasser. Das Nähere ist zu erfragen in dem Hause
selbst.

Halle, den 24. Juni 1828.

Allen geehrten Reisenden empfehle ich meinen Gast-
hof zur Stadt Berlin zum Logiren, indem derselbe mit
allen Bequemlichkeiten versehen ist. Durch gute Spei-
sen, so wie eine freundliche prompte Bedienung, wer-
de ich jeden resp. Gast seinen Aufenthalt möglichst ange-
nehm zu machen suchen.

A. W. Bauermeister,
Gastwirth zur Stadt Berlin.
Halle, große Steinstraße No. 176.



Für Gartenbesitzer im Ort und hiesiger Umgegend die Anzeige, daß fortwährend rothe Rosen ankaufte Engelapothete.

Hartmann.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein zu Wbrmlitz belegenes Gut aus freier Hand zu verkaufen; es sind dabei 12 Morgen Acker, 4 Gärten, 4 Pflaumen, und eine Weidenkabel, 1 Pflanzkabel. Kaufliebhaber melden sich bei dem Eigenthümer

Schnabel.

Bei dem am 5. Juli d. J. gerichtlich angefesten Verkaufs, Termin der in Dachritz belegenen Weisknerschen Grundstücke und Gebäude ist anzunehmen, daß die Schenkergerechtigkeit nicht mit verkauft wird.

Dachritz, am 23. Juni 1828.

Wittwe Weiskner.

Curator Mahn.

Vormund Mengering.

25 Thaler Belohnung.

In der Nacht vom 17ten zum 18ten d. M. sind 75 Stück veredelte schöne Aepfelbäume und 16 Stück Pflaumenbäume, zum Theil aus den Baumschulen zu Seeben bei Halle, in meinem Garten an der Unstruth, 6 Zoll von der Erde abgehauen und liegen gelassen, so wie früher an demselben Orte, ein 12jähriger schöner Birnbaum und 139 Stück Pflaumenbäume abgehauen und letztere in die Unstruth geworfen worden.

An den jetzt abgehauenen Bäumen ist bemerklich: daß das Werkzeug des Thäters eine Scharte gehabt hat. Derjenige, der mir den Thäter anzeigt, erhält obige Belohnung.

Egleben, den 19. Juni 1828.

Der Gerichtschöppe Kunze.

Verdingung von Stein- und Kiesfuhrn.

In Auftrag sollen solche aus der Radeweller Grube für die Stationen der Merseburger Chaussee von 1 bis 5, Dienstag den 1sten Juli früh 9 Uhr in dem Gasthose zu Ammendorf von uns öffentlich verdingen werden.

Rudloff. Hoffmann.

Theater in Lauchstädt.

Sonnabend den 28. Juni zur Eröffnung desselben: Die weiße Dame von Xenell. Große Oper in 3 Akten v. Boieldieu. Sonntag den 29. Juni: Kritik und Antikritik. Lustspiel in 4 Akten von Dr. Kaupach. Es bittet um zahlreichen Besuch

Die Direktion des Theaters
E. Plock.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 24. Juni 1828.	Pr. Cour.			Pr. Cour.	
	Br.	G.		Br.	G.
St. = Schuldsch.	4 90 $\frac{1}{2}$	90 $\frac{1}{2}$	Pomm. Pfandbr.	4 103 $\frac{1}{2}$	103
Pr. Engl. Anl. 18	5 102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	Kur- u. Nm. do.	4 103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$
do.	22 5 101 $\frac{1}{2}$	101	Schlesische do.	4 104 $\frac{1}{2}$	—
B. Ob. incl. lit. S	2 —	99	Pom. Dom. do.	5 106	—
Rm. Ob. m. l. C.	4 88 $\frac{1}{2}$	88 $\frac{1}{2}$	Märtsche do.	5 106	—
Nm. Int. Sch. do	4 —	88 $\frac{1}{2}$	Spreuß. do.	5 104 $\frac{1}{2}$	—
Berl. Stadt-Ob.	5 102 $\frac{1}{2}$	—	rückst. C. d. Km.	— 48 $\frac{1}{2}$	—
Königsb. do.	4 88 $\frac{1}{2}$	—	do. do. d. Nm.	— 48 $\frac{1}{2}$	—
Elbing. do.	5 —	98 $\frac{1}{2}$	Zinsch. d. Km.	— 49 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th.	— 30 $\frac{1}{2}$	30	do. do. d. Nm.	— 49 $\frac{1}{2}$	—
Westpr. Pfd. A.	4 —	94 $\frac{1}{2}$	Holl. vollw. D.	— —	20
dito B.	4 92 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or	— 15 $\frac{1}{2}$	15 $\frac{1}{2}$
Gr. = Sz. Pos. do.	4 97 $\frac{1}{2}$	—	Disconto	— —	—
Ostpr. Pfandbr.	4 94 $\frac{1}{2}$	—			

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, d. 24. Juni.

Weizen	1 thl. 20 sgr. — pf.	bis	1 thlr. 22 sgr. 6 pf
Roggen	1 = 16 = 3 =	—	1 = 20 = — =
Gerste	1 = — = — =	—	1 = 1 = 3 =
Hafer	— = 21 = 3 =	—	— = 25 = — =

Nordhausen, d. 21. Juni.

Weizen	1 thl. 28 sgr. — pf.	bis	2 thl. 3 sgr. — pf.
Roggen	1 = 24 = — =	—	1 = 26 = — =
Gerste	1 = 1 = — =	—	1 = 3 = — =
Hafer	— = 23 = — =	—	— = 24 = — =

Magdeburg, d. 20. Juni. (Nach Wispehn.)

Weizen	59 $\frac{1}{2}$ thl.	Gerste	25 $\frac{1}{2}$ thl.
Roggen	53 =	Hafer	18 $\frac{1}{2}$ =

Quedlinburg, den 20. Juni. (Nach Wispehn.)

Weizen	41 thl.	Gerste	24 thl.
Roggen	40 =	Hafer	18 =

Fahrmärkte und Messen:

Den 29. Juni. Calbe a. d. Milde. Loburg, Wollm. 3 Tge. 30. Jerichow, Bhm. Delitsch 2 Tge. Wettin 2 Tge. Jessen, Rm. Hildesheim. Treuenbriegen. Lieberose 2 Tge. Leimbach. Osterwieck, Wollm. Den 1. Juli. Jerichow, Rm. Sangerhausen. Ohrdruff. Gardelegen. 2. Harzgerode. Schraplau. Schönnewalde 2 Tge. Bernburg. Beetzendorf. Duderstadt. 3. Debitfeld. Sandau. Zangermünde.